

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1916

206 (5.5.1916) Mittagsblatt

Badischer Beobachter

Fernsprecher 533

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4344

Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Bestellgeld. **Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postanstalten.** Ueberiges Ausland (Welpostverein) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Wertenagen in zwei Ausgaben
Beilage: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familien-“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreis: Die siebenpaltige kleine Seite oder deren Raum 25 Pf. 8. Namen 60 Pf. Platz, kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung. **Anzeigen-Aufträge** nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluß der Anzeigen-Nachnahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bzw. nachmittags 3 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, K.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Director

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
 Erscheinungsort: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

Vom Krieg

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: 4. Mai 1916, mittags.

Russischer Kriegschauplatz.
 Nordwestlich von Tarnopol brachten unsere Erkundungsgruppen einen russischen Offizier und 100 Mann als Gefangene ein. Stellenweise Artilleriekampf.

Italienischer Kriegschauplatz.
 Gegen den Dolmeiner Brückenkopf, den Raum von Nitsch und mehrere Abschnitte der Kärntner Front entwickelte die feindliche Artillerie gestern eine erhöhte Tätigkeit. Im Tiroler Grenzgebiet kam es nur zu mäßigen Geschützkämpfen. Die Gefechte in den Felsentritten des Adamello-Kammes zwischen Sabel und Corvo di Cavento dauern fort. Heute Nacht überflog ein feindliches Luftschiff unsere Linien an der Wippach-Mündung, warf vier Bomben ab und setzte sodann seine Fahrt zuerst in nördlicher Richtung und weiterhin über dem Friaul-Tal nach Laibach und Salach fort. Auf dem Rückwege verlegte ihm unser Artilleriefeuer bei Dornberg den Weg. Gleichzeitig von unseren Fliegern angegriffen und in Brand geschossen, stürzte es als Brand nächst des Görzer Exerzierplatzes ab. Die vier Insassen sind tot. Mehrere eigene Flugzeuge griffen gestern die italienischen Lager bei Billese an und kehrten nach Abwurf zahlreicher Bomben und heftigen Luftkämpfen wohlbehalten zurück.

Süddlicher Kriegschauplatz.
 Ruhe.
 Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.
 Am 3. Mai nachmittags hat ein Seeflugzeug-geschwader Bahuhof, Schwefelfabrik und Kasernen in Ravenna mit Bomben belegt. Gute Wirkung, Brände in der Schwefelfabrik und am Bahnhof beobachtet. Von zwei Abwehrbatterien heftig beschossen, sind alle Flugzeuge unverletzt zurückgekehrt. Um dieselbe Zeit flog eine rekonstruierte Torpedobootsflottille südlich der Po-Mündung auf vier feindliche Zerstörer. Es entspann sich ein erfolgloses Feuergefecht auf große Distanz, da die überlegene Geschwindigkeit des Feindes ein Näherkommen nicht zuließ. Mehrere Flugzeuge beteiligten sich am Kampf und haben die feindlichen Torpedofahrzeuge mit Maschinengewehren beschossen.

Die Strandung des „L 20“.
 Christiania, 4. Mai. (Frkf. Ztg.) Aftenposten berichtet nachs aus Stavanger über die Strandung des „L 20“ folgende Einzelheiten: Das Luftschiff hatte im starken Gegenwind seinen Weg in der Ostsee aufgegeben. Mit Mann, die bei dem Anprall an einen Felsen herausgeschleudert wurden, zündeten sich, wieder auf den Beinen, sofort Zigarretten an. Die gesamte Mannschaft ist bis auf ein paar Verwundete, die im Krankenhaus sorgfältig gepflegt werden, in Molde vorläufig interniert. Als das Schiff in Gjesfjord niedergegangen war, befürchtete man, durch Sturm wieder feindwärts getrieben zu werden. Die hinzueilenden norwegischen Mannschaften veranlaßten das Schiff. Es handelt sich um deutsche sehr große, kräftige Leute. Einige waren etwas verfrorren, sonst war es indessen kein Grund, daß sie gerade eine schicksalsschwere Katastrophe durchgemacht hatten. Sie sind sehr verschlossen, verweigern jede Auskunft über woher oder wohin. Die norwegischen Behörden befehligen die Besatzung in das Schiffswort.

Stavanger, 4. Mai. (W.T.B.) Norwegisches Tel.-Büro. Das Luftschiff „L 20“ wurde heute vormittag gegen 10 Uhr über dem südlichen Teile der Fjorde-Rüste, ziemlich nahe dem Lande, gestrichelt. Es flog langsam abwärts und kam der Küste immer näher bis nach dem Gjesfjord, wo es auf dem Wasser niederging. Der Zepplin ist anscheinend beschädigt. Von Molde aus wird alles versucht, um Hilfe zu bringen. Nach einer ergänzenden Meldung stieß der Zepplin gegen eine Felsenküste und das Motorschiff brach direkt vor der hinteren Gondel und stürzte herab. Eine Rettung des Schiffes war unmöglich, es brach mitten durch und stürzte in den Gjesfjord. Ein Torpedoboot, das längs der Küste gefolgt war, rettete die Besatzung. Das vollständig verlorene Luftschiff trieb am westlichen Teil des Gjesfjords unmittelbar bei seiner Mündung ins Meer an. Der Chef des österreichischen Regiments, Oberst Sobanien, teilt mit: Der Zepplin „L 20“ ist nachmittags an der Westküste vom Gjesfjord an Land getrieben worden, wurde dort verankert und wird vom Militär bewacht.

Die Luftschiffangriffe auf England.
 London, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlich. Fünf oder sechs Luftschiffe, vielleicht auch mehr, griffen gestern nacht an verschiedenen Punkten Schottland und die Nordküste von Norfolk an. Nur zwei konnten in das Innere eindringen und an 100 Bomben abwerfen, meist auf weit auseinanderliegende Dörfer. Die meisten fielen auf unbewohnte Bezirke oder in die See. Nur an einem Orte wurde einiger ernstlicher Schaden angedrückt. Dort wurden sechs Männer, drei Frauen getötet, 19 Männer und 8 Frauen verwundet und 18 Häuser beschädigt. An einer anderen Stelle wurden nur zwei Personen leicht verwundet und zwei getötet. Als die Luftschiffe in den Bereich unserer Abwehrgeschütze kamen, kehrten sie sofort um. Nach weiteren Berichten wurden noch zwei Männer und eine Frau verwundet und in Dael zwei Häuser ernstlich beschädigt und mehrere Fensterheben zertrümmert.

London, 4. Mai. (W.T.B.) Im Unterhause teilte Tennant mit, daß ein Zepplin in der letzten Nacht die Ostküste von Schottland flog und Bomben auf das flache Land abgeworfen hat, ohne Schaden an Eigentum oder Menschenleben anzurichten.

Eine scharfe Verurteilung der englischen Politik.

New York, 3. Mai. (Zuspruch vom Vertreter von W.T.B.) Die stark alliiertenfreundliche Tribune bringt einen bemerkenswerten Leitartikel über Englands Mißerfolge. Das Blatt sagt: In militärischer Hinsicht ist die Kapitulation der britischen Armee in Mesopotamien ein ganz unbedeutender Einzelvorfall des Weltkrieges, aber seine Wirkung auf Englands Prestige in der Welt und auf die vertrauensvolle Stimmung des britischen Volkes in der Heimat kann kaum unterschätzt werden. In dem Augenblick, wo Dublin in Nähe liegt und durch den irischen Unfrieden die verhängnisvolle Sinnlosigkeit der britischen inneren Politik zu Tage tritt, kommt die unnütze Ausübung einer Armee zu sicherer Vernichtung und Lebergabe nicht an die Deutschen oder Oesterreicher, sondern an die Türken. Auf Gallipoli folgt Kut-el-Amara. Was die Russen am oberen Euphrat an Prestige für die Alliierten gewonnen haben, haben die Briten in Mesopotamien und Irland wieder vergeudet. Dies gereicht allen Alliierten zum Schaden, aber der Verlust an Prestige, den England selbst in der Welt erleidet, kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Das Blatt nimmt dann auf die britische Mißerfolge bei Mons, an der Warne, bei Ypern, bei Roos, im irischen Unfrieden und bei dem Streit um die Wehrpflicht Bezug und sagt: Die britische Regierung kann der Lage nicht Herr werden, weil sie sie nicht begreift, weil sie den Tatsachen nicht gerecht werden kann und weil sie nur zu reden versteht. Sie hat das britische Volk jahrelang vor dem Krieg belogen. Sie hätte sich fast ganz und gar um den Krieg herumalogen und Frankreich untergehen lassen, und sie hat seither nicht aufgehört zu lügen. Tribune vergleicht sodann die Verhältnisse in Frankreich und England und bemerkt dazu: In Frankreich redet man von der Stärke Deutschlands, wenn man aber die britischen Zeitungen liest, so muß man den Schluß ziehen, daß Deutschland am Verhungern und bankrott ist, daß das deutsche Volk auf dem Punkte steht sich zu erheben, um den Kaiser zu vertreiben und Asquith und Grey an seiner Stelle die Krone anzubieten. Man liest von angeblichen britischen Erfolgen, die in Wirklichkeit Niederlagen waren. Man erfährt, wie die Engländer Frankreich und Ausland erretzt haben und dabei sind, Belgien zu retten. Und doch weiß man, daß England bisher niemals im Stande war, zu Lande irgend etwas zu retten. Die Franzosen hoffen den Krieg durch tapferen Kampf zu gewinnen. Die Engländer scheinen noch immer zu glauben, daß der Krieg durch ein Wunder gewonnen werden wird, weil die Deutschen böse Menschen seien. Die Männer, die sich gestern noch für fähig hielten, die Welt zu regieren, können jetzt nicht England und Irland, noch nicht einmal Wales in der Stunde der höchsten Krise regieren. Ein ganzes System ist in England zusammengebrochen. Eine Handvoll unbedeutender und eigenmächtiger Politiker hat lange Zeit Macht über die Völker ge-

habt und es fertig gebracht, trotz ihrer Mißerfolge, die sie in Frankreich an den Katernenpfehl gebracht haben würden, sich die Macht zu erhalten. Sie haben das britische Volk betrogen, und das Ergebnis sieht man in Flandern, in Asien und in der ganzen Welt, und es kommt jetzt auch in Irland zum Vorschein.

Unterhausdebatte über die Dienstpflicht.
 London, 4. Mai. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros: Im Unterhause sagte Vanburgh (Unionist) mit Bezug auf Asquiths Erklärung, es befänden sich 83 Divisionen im Felde, die zusammen 1 600 000 Mann stark seien. Asquith unterbrach den Redner und bemerkte, daß eine Division auf 25 000 Mann geschätzt werden könne. Burnes (Arbeiterpartei) sagte, er würde gern für das Dienstpflichtgesetz stimmen. Er sei zwar im Prinzip nicht für den Zwang, aber abstrakte Erwägungen kämen nicht in Betracht, wenn es alte, Männer aufzutreiben, die notwendig seien, um den Krieg zu gewinnen. Wenn das Land die gewaltige Größe der ihm gestellten Aufgabe begriffen hätte, hätte es die Dienstpflicht schon vor anderthalb Jahren eingeführt. Die Mehrzahl der Arbeiter wünsche, sich in dieser Krisis nicht von den anderen Klassen zu scheiden.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Liebesgaben an unsere Gefangenen in Ostibirien.
 Berlin, 4. Mai. (W.T.B.) Nach hierher gelangten Berichten hat die Verteilung der Liebesgaben für unsere Kriegsgefangenen in Ostibirien und in den anderen russischen Gefangenenlagern in bewundernswürdiger, muster-gültiger Weise stattgefunden. Viele Tausende unserer Landsleute sind so mit allem Nötigen versorgt worden. Daß dieses in diesem Umfang gelangt ist, verdanken wir in erster Linie der unermüdeten Arbeit der Mitalider des schwedischen Roten Kreuzes. Die Liebesgaben werden von den Kriegsgefangenen mit großer Freude und dem Ausdruck herzlichsten Dankes entgegen-genommen, erblicken sie doch darin einen neuen Beweis dafür, daß das deutsche Vaterland nach Möglichkeit bestrebt ist, ihnen ihr hartes Los zu erleichtern.

Berlin, 4. Mai. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Basel: Griechische Handelsdampfer, die im Piräus eingelaufen sind, berichten laut Neon Kity, daß deutsche oder österreichisch-ungarische Unterboote Minen in der Straße von Dranto und zu beiden Seiten der Straße von Messina ausgelegt hätten.

Der Krieg mit Italien.

„Selbsttaten“ italienischer Flieger.
 Wien, 4. Mai. (W.T.B.) Aus dem Kriegspress-quartier wird gemeldet: Italienische Zeitungen bringen die Nachricht, daß die berühmten italienischen Fliegerhelden von der Wajusa feierlich ausgezeichnet wurden. Die Selbsttate, welche jetzt durch die Auszeichnung der Fliegerhelden, die sie vollbracht haben sollen, gewürdigt wird, wurde der Mittelt Mitte April durch die italienische halbamtliche Agenzia Stefani mit der hier im Wortlaut folgenden Verlautbarung bekanntgegeben: Kriegstaten des italienischen Marineflugwesens seit Monatsbeginn:

Zwei Wasserflugzeuge bombardierten im unteren Adriameer einen feindlichen Küstenpunkt, verjagten dort die Wache, stiegen dann auf das Meer nieder und landeten die vier Offiziere der Wasserflugzeuge. Sie zündeten ein Haus an, welches als Signalstation diente, ferner zwei Häuser und das Telegraphengefänge, sprengten ein kleines Munitionsdepot in die Luft, verbrannten einige Stollenhäuser, zerstörten eine Brückenanlage und schifften sich hernach auf ihren Flugzeugen ein, um denen sie fliegend ihre Ausgangspunkte wieder erreichten.

Diese italienische Meldung wurde bisher nicht berichtet. Die italienischen Fliegerhelden unter-nahmen Ende März tatsächlich einen Flug am albanischen Küstengebiet und überflogen den albanischen Ort Semeni am Fluße Semeni. Da sie nie-mand haben, der sie bedroht hätte, gingen sie an Land, zündeten die Präsektur und das Telegraphen-ant samt den Telegraphenleitungen an. Von einer Verstärkung der übrigen in italienischen Bericht erwähnten Objekte ist kein Wort wahr, obwar es den italienischen Gästen an ungeführter Ruhe zur Fortsetzung des Zerstörungswerkes schon aus dem Grunde nicht gemangelt hätte, weil zur Zeit dieses Geldesfluges weder unsere Truppen, noch bewaffnete Albaner anwesend waren, und nur die wehrlose Bevölkerung Zeuge des „Bagnisses“ war. In Semeni hätten übrigens diese Geldesflieger weder ein Munitionsdepot noch eine Signalstation ver-nichten können, da es dort keine derartigen Objekte gab. Diese sind wahrscheinlich nur zur Aus-schmückung in den Bericht aufgenommen worden. Derselben Geldesflieger erschienen dann einige Tage später in der Gjujamaündung, landeten außer-

halb des Bereiches unserer Staffeln, zündeten einige Bauernhäuser an und flogen wieder davon. Auch ein dritter Geldesflug ist uns bekannt: Am 3. April warfen zwei italienische Flieger auf Durazzo ohne Erfolg Bomben ab, ohne daß sie die nachhabenden Schiffe in ihrer Nähe zu fören ver-mochten. Hiernach bestehen die Daten, die in feier-licher Art gewürdigt wurden, wohl nur in der Phantasie. Der Ordensauszeichnung der berühmten Flieger scheint lediglich eine romantische Schilderung ihrer Flüge zu Grunde zu liegen.

Vom Balkan.

Zur Weigerung Griechenlands.
 Bern, 4. Mai. (W.T.B.) Die Tribuna bemerkt zu der Weigerung Griechenlands, die Serben durch griechisches Gebiet ziehen zu lassen, die Angelegenheit sei damit nicht erledigt, sondern die Ent-scheidung werde gendigt sein, bei aller Achtung für die griechische Souveränität zu tun, was Ver-nunft im Kriege verlange. Griechenland werde gezwungen werden, den bitteren Kelch seiner Passivität bis zur Neige zu leeren.

Der Krieg im Orient.

Erfundener russischer Sieg.
 Berlin, 4. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Telegramm aus Konstantinopel. Die Russen verbreiten durch Funkpruch, sie hätten Erzingjan genommen. Das türkische Große Hauptquartier teilt mit, daß dies erfunden sei.

Irland.

Sie könnten beide Inseln der Seligen sein. Irland und Sizilien; wunderbarste Schönheit, Fruchtbarkeit, uralteste Kultur, ein begabtes lebendiges Volk. Und beide Heimat des mächtigsten verbrecherischen Elends, das offen in Gewalttat, heimlich in Verschwörung gegen die Niederländer ausbricht. Moonshiner und Wandtten, Fenierrum und Waffia. Hier wie dort eine seltsam unglücklich misgeleitete, auf Ausfugung angelegte Agrarentwicklung, die das Land verelendete und das Paradies zur Hölle schuf.

Irland ist das schönere und schlimmere. Schöffer von märchenhafter Pracht, gebettet in die grünen Täler, oder Landschaften von hellenischer Schönheit übersehend, und Hüften von entsetzlicher Armut, bemohnt von halbberühmerten, verkommenen, gerumpelten Menschen. Elend und Krunk brechen den Willen zur Arbeit, und die ganze keltische Weibigkeit des Temperaments sammelt sich nur zu wilden Ausbrüchen des Hasses und der Rache gegen die Grundherren, die die Nacht eintreiben; gegen England, das Irland knechtet, ausfaugt, verachtet.

Ein Engländer reißt eher nach Tibet als nach Irland. Die wenigsten Grundbesitzer wohnen auch nur zeitweise in ihren irischen Schlössern. Dabei besteht Irland zum größten Teil aus Latifundien, die an Hunderte, oft Tausende von kleinen und kleinsten Bachbauern ausgetan sind. Der „Agent“ des Grundherrn, der Pachtreiber, fährt zeitweise von Haus zu Haus und zieht die Raten ein. Wer nicht zahlen kann, wird „evicted“ d. h. samt dem Mobiliar mit Gewalt von der Landpolizei — der vorzüglichen Constabulary — auf die Straße gesetzt. Gegen die „Agents“ richtet sich der Haß, der so oft zu organisiertem Mordanschlag geführt hat.

Man muß solche Evictionen gesehen haben, um die Gefühle zu begreifen, die sie wecken. Der Ire liebt sein Häuschen und seinen Acker, und oft sitzen die Pächterfamilien seit Generationen auf der Scholle. Leicht kommt er in Rückstand mit der Nacht; wenn sie auch häufig nur ein oder ein paar Pfund beträgt. Mißwachs, Krankheit, Preisrückgang, wohl auch Krunk, Nachlässigkeit, Eigenjinn sind die Ursachen. Der Agent kommt mit den Konstablern. Der Auf-forderung zu räumen widersteht sich der Bauer. Mit Gewalt wird aller Hausrat auf die Straße geschleppt. Auszügler, Kinder klammern sich noch am letzten Kürpfosten fest und müssen losgerungen, hinausge-tragen, geschleppt, gerissen werden; die Nachbarn umstehen schimpfend die wilden Szenen. Die un-gläcklichen Heimatslosen fallen dem Elend anheim oder dem Arbeitshaus, wenn sie sich noch der näch-sten Stadt durchbetteln können. Auf den Gütern des Earl of C., der als einsamer Sonderling fern in London lebte, trotz riesiger Einnahmen aber be-sonders hart im Eintreiben der Raten war, wurden den mehrmals hintereinander die „Agents“ erschossen. Lord C. richtete ein Rundschreiben an seine Pächter: „If you think to tread me by shooting my agents you are wrong.“ „Wenn ihr plant, mir Eindrück zu machen durch Abschießen meiner Pachtreiber, irrt ihr.“ Und er schickte neue Agenten.

Wie in Sizilien war stets der Lubeteile in Ir-land auch in den Aufständischen durchaus sicher. Der Ire ist kein Räuber, er ist gutmütig und ge-

fällig; auch ordentlich und fleißig, jetzt freilich oft nur, sobald er außerhalb Irlands ist. Welch tüchtiges Element bildet er in Amerika! Aber die Heimat ist ihm so verleidet, daß er dort leicht widerständig, trunksüchtig, faul wird. Er glaubt, es dort doch zu nichts bringen zu können, als Sklave des Grundherrn, als Gegenstand der Vernachlässigung oder Vergeßlichkeit. Eine verhängnisvolle Gegenfälligkeit herrscht daher in Schuld und Verantwortung. Und immer weiter Gewalt gegen Gewalt.

Das Fernbleiben der Großgrundbesitzer trägt um so mehr Schuld an der Ungeundheit der Zustände, als keine Staatsverwaltung den Grundbesitzern ihre Pflicht abnimmt, sich um Wohl und Wehe der Landbevölkerung zu kümmern. Eben deshalb fehlt auch jede Verbindung der Londoner Regierung mit den irischen Untertanen. Im Schloß zu Dublin alle paar Jahre ein neuer Bischof aus dem englischen Hochadel, dessen Hof in Dublin, wie in Ottawa oder Melbourne, eine fremde englische Insel bildet. In London ein „Staatssekretär für Irland“, d. h. ein englisches Mitglied des Kabinetts, das das ungeliebte Messer für Irland übernehmen muß. Das Volk sieht und hat keine Behörden als die genannten Chefs der Konstabler, die es als seine geschworenen Feinde betrachten muß, weil deren Haupttätigkeit die Entziehung sämtlicher Pächter- und die Aufspürung von Verführern ist. — Und in London seit hundert Jahren nur Verger und Verachtung für das unruhige gequälte Volk, und ewig erneute hilf- und planlose Besuche, legislativ zu ändern, was man ersatzlos nicht meistern kann. Verjudete, die nur die geschäftliche Unfähigkeit des Engländers zu jeder Verwaltungsorganisation beweisen. Eine Irish Land Bill gehörte zum notwendigen Requisite jeden Staatsmannes oder Staatsmännchens. Aber das meiste kam bis zur Ausführung, und das war Stückwerk. Es fehlte eben an allem, an den Geisteskräften wie Stein und Hardenberg, wo tiefer Ernst und schöpferische Kraft sich in den Dienst der Sache stellten: nicht wie bei Gladstone, nicht ernsthafter Dilettantismus in den Dienst der Partei. Es fehlt an den fest eingewurzelten Verwaltungsorganen, auf Landrat vor allem, der Regierer wie Regierte vertritt, nicht eines Ministeriums. Nebenwerke, wie allgemeine Wehrpflicht oder Arbeiterfürsorge, oder die Wiedergeburt Irlands lassen sich nicht in einer Willkür nicht in einem Parlament, für das Irlands Wohlergehen gar keine, und die darauf bezüglichen Gesetze nur parteipolitisches Interesse haben. Nur hingebende, jahrelange Arbeit erprobter Verwaltungsbeamter könnte hier Genesung schaffen; aber die kennt man auf der ganzen Welt nur in Deutschland. Und das war der Kern des Gedanken Sir Roger Cokerns, daß nur Deutschland Irland helfen könne, für den der lauffere ernste Vaterlandsfreund sein Leben eingesetzt hat.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai 1916.

Kriegsgehn für die Kriegsinvaliden.

MM. Immer härter bricht sich die Überzeugung Bahn, daß mit der Bestimmung der Kriegsgewinne das Problem der gerechten Aufbringung und Verteilung der uns durch den Krieg auferlegten finanziellen Lasten noch nicht hinreichend gelöst ist. Einen höchstwertigen Ausweg aus den scheinbar hoffnungslosen Schwierigkeiten zeigt Kommerzienrat Sigmund Frankel (München) in einem Artikel über die zukünftige Besteuerung nach dem Kriege, der in der soeben erschienenen Nr. 6 der Europäischen Staats- und Wirtschaftszeitung enthalten ist.

Der Verfasser geht aus von der Erinnerung an die alttestamentliche Zehnpflicht und hebt hervor, daß wir unseren Finanzgesetzen in Zukunft in erhöhtem Maße sittliche Grundgedanken zu Grunde legen müssen und der vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus erstrebenswerten Struktur des Volkslebens angeleitet werden müssen. Seine Darlegungen bewegen sich in folgendem Gedankengang: Es wird keinem ver-

„Klotze Roland“.

Ein Buch der Lüge und des Hasses.

Unter Hinweis darauf, daß das Buch des Dänen Jørgensen in Danemark schon 17 Auflagen erlebt hat und nun auch in Frankreich und Holland verbreitet wird, schreibt Redakteur Franz Peters in der Schlesischen Volkszeitung u. a.:

Die dem Kardinal Mercier „in ehrerbietiger Freundschaft“ gewidmete Schrift ist ein geradezu typisches Beispiel für die Methode, mit der Deutschlands Feinde uns verleumdern. Der Titel bezieht sich auf eine Glocke in Genf, die den Namen Roland trägt. Das ist das tief Bedauerliche, daß der Katholik Jørgensen, der aus seinen vielen Reisen und aus wiederholten längeren Aufenthalten in Deutschland genauer als sehr viele Ausländer kennen sollte, nichts anderes als Ungerechtigkeit, Lüge und Haß für Deutschland übrig hat.

„Wie ein geller Schrei des Wahnsinns“, so schreibt Erich Schlaffier in der Täglichen Rundschau (Nr. 97 und 98) unter dem Titel „Die Stimme dieser Glocke in die Welt hinaus“. Wartet alle miteinander auf und laßt die Deutschen. Sie sind der Mäuserei der Erde. Sie sind ein Volk von Verbrechern und waren es von jeher! Sie sind der ewige Barbarenaufrührer, der die gestifteten Völker bedroht. Sie sind ein Schwert, das sich an Blut satt trinken muß. Sie schlagen allem Menschlichen und Göttlichen mit frecher Faust ins Gesicht. Sie haben eine gemeine Freude daran, ihre Notwehr in geweihte Gefäße zu verziehen und dem Heiligen ins Gesicht zu spien. Daß die Deutschen! Legt sie in Ketten! Sperret sie in ein unterirdisches Gewölbe der europäischen Welt!“

Die angeblichen deutschen Gräueltaten in Belgien nimmt Jørgensen natürlich von vornherein als lauterste Wahrheit und unüberlegliche Tatsache an, wie er überhaupt für seine belgischen Freunde liberal nur die lichtesten Farben findet. Hier ist alles Unschuld und Martyrium, bei Deutschland nur Barbarei und Mordlust. Er läßt uns in Belgien werden, fengen, plündern, vergewaltigen und so weiter. Er läßt uns jede Schandtat begehen, die

nünftigen Menschen einfallen, im Namen der steuerlichen Gerechtigkeit vorzuschlagen, daß unsere zukünftige Neuordnung der Reichsfinanzen mit der Konfiskation von 10 Prozent des Vermögens der bestehenden Klassen zugunsten des Reichs anheben möge.

Ganz anders liegt aber die Sache, wenn der Staat solche Abgaben beansprucht, um den Dank jenen abzustatten, die mit Leib und Leben das gemeinsame Vaterland vor dem Untergang bewahrt, wenn er mit einer solchen Kriegssteuer jener sittlichen Pflicht Geltung und Anerkennung verschaffen will, die uns hinsichtlich der Fürsorge für unsere invalide gewordenen Krieger und für die Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Soldaten obliegt.

Eine derartige Gesetzgebung würde der Mittelfrei von neuem zum Bewußtsein bringen, wie wenig die von unseren Feinden gegen uns erhobenen Verleumdungen den Tatsachen entsprechen, wie wir vielmehr auch bahnbrechend überal dort vorantreiben, wo es gilt, den wirtschaftlich Schwachen durch soziale Reformen und die Arme zu retten und durch staatlichen Schutz und staatliche Förderung einer muttergütigen Kriegsfürsorge dem Vaterlande neue und dauernde Bürgschaften seines inneren Friedens zu sichern.

Von der Zweiten Kammer von Elsaß-Lothringen.

Zrathburg i. G., 4. Mai. (M. B.) Bei den gestrigen Verhandlungen der Budgetkommission der Zweiten Kammer über die Denkmäler betr. die wirtschaftlichen Maßnahmen wurde bei Kapitel Maßnahmen zur Beseitigung der Kriegsschäden der Dank für die aus freiwilligen Gaben aus allen Teilen Deutschlands gesammelte Kriegspende ausgesprochen und bemerkt, daß in Deutschland vielfach Verwirrung über die Herkunft der Gelder herrsche und daß diese Verwirrung auch geeignet sei, die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Elsaß-Lothringen günstig zu beeinflussen. — In dem Abchnitt Beiträge bei Schäden an Leib und Leben wurde vom Regierungsvizepräsidenten bemerkt, daß deren Ertrag einer eventuellen besonderen reichsrechtlichen Maßnahme nach dem Kriege vorbehalten sei. Weiter seien für solche Schäden Beiträge aus der Kriegspende gegeben worden.

Es folgte der Abchnitt Kriegs-Hilfsfonds. In den Verleihen der Flüchtlinge an Gaben und Gut wurde bemerkt, daß sie dem Reiche erstattet werden würden. Die Beiträge an die gering bedienten Anstellungen würden nach dem Reiche aufgestellten Normen und Sätzen unter Berücksichtigung der Kinderzahl gegeben. Daneben würden noch die reichsrechtlichen Familienunterstützungen nach Maßgabe des Bedürfnisses bezahlt. Auf eine Anfrage wurde vom Regierungsvizepräsidenten erklärt, daß die Hauptaufgabe aus dem Kriegshilfsfonds die Unterhaltung der Flüchtlinge darstelle, die bereits 4 Millionen betrage. — Zum Krieg der Kriegsschäden führte ein Abgeordneter aus, daß ein dringendes Bedürfnis für Beseitigung dieser Schäden bestehe. Auch sollte von der Regierung darauf hingewirkt werden, daß die Geschädigten wieder ein vorläufiges Heim finden. Von der Regierung wurde bemerkt, daß für einige vom Kriege betroffenen Gebiete des Landes zur Zeit ein Wiederaufbau noch nicht in Betracht käme und daß weitere nähere Ausführungen über die vorläufige Ermittlung der Kriegsschäden und die Bewilligung der Beseitigungsgeldung gemacht würden.

Zu dem Kapitel „Vergütung der Kriegsteilnehmer“ führte ein Abgeordneter aus, daß von der Bevölkerung die großen Lasten sehr willig getragen worden seien und daß auch das Einverständnis zwischen den Truppen und der Bevölkerung ein gutes sei. Ein Abgeordneter verlangte, daß Gemeinden, die lang mit Truppen belegt seien, als Kriegsteilnehmer anerkannt würden. Für die Städte werde eine Entlastung der mündelverpflichteten Bevölkerung von den Kriegsteilnehmern gewünscht. Ausbelebtere seien auch die außerordentlichen Gewinnen bei der Verteilung der Genußartikel durch die Gemeindefürsorge zu berücksichtigen. Zum Schluß betonte der Regierungsvizepräsident, daß alle Anordnungen, die als Kriegsteilnehmer erfolgt seien, auch als solche zu vergütet seien. Sodann behob die Kammer u. a. die Regierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Sätze der Vergütung für die Naturalverpflegung entsprechend der Steigerung der Lebensmittelpreise bemessen werden.

Wiesbaden, 4. Mai. Der Kommunallandtag nahm in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Rhein-Mainischen Lebensmittelliste zu Frankfurt a. M. um Gewährung einer Beihilfe des Bezirksverbandes Wiesbaden in Höhe von sechs Millionen Mark nach dem Bericht des Abgeordneten Überbürgermeisters Vogt-Franfurt a. M. an.

eine blutrünstige Phantasie überhaupt erfinden kann, und er bestreitet, daß die Belgier uns in irgendeiner nennenswerter Weise gereizt hätten. Ja, er geht so weit, die von uns vorgebrachten Anklagen gegen den belgischen Mordelord ausdrücklich als verächtlich hinzustellen. „Die deutschen Beweise“, sagt er, „haben alle ein Gemeinames — sie sind fast alle verschwommen, in unbestimmten Formen gehalten, Entwerber keine oder nur vage Ortsangaben. Die Personen, von denen die Rede ist, sind nicht mit Namen genannt.“ Der bereits erwähnte Däne Karl Gad antwortet hierauf, indem er Jørgensens Arbeitsweise fernersemet, wie folgt: „Ein anderer Einwand gegen Johannes Jørgensens Methode ist ernsthafter Natur. Es liegt von deutscher Seite eine Datum entgegen, die völlig der französisch-englisch-belgischen entspricht. Warum hat Johannes Jørgensen diese Sammlung nicht in seine Betrachtung aufgenommen? Sie lag vielleicht nicht vor, als er sein Buch begann; sie war aber lange vor dem Erscheinen vorhanden. Wenn es nun Johannes Jørgensen darauf angekommen wäre, die Wahrheit darzustellen und nicht um jeden Preis die Lüge vor einen bestimmten Standpunkt zu setzen, hätte er sich der unabweisbaren Pflicht nicht entziehen können, den fraglichen Abschnitt unguarbiten. Der belgische Volkskrieg und seine völkerrichtsübrige Führung (in berechtigter Überlieferung von Louis von Koch) nimmt seiner Beweisführung völlig die Grundlage fort. ... Im belgischen Volkskrieg werden außer einigen dienstlichen Rapporten von deutschen Offizieren in Belgien annähernd 200 belgische Leugner genannt, die den Nachweis bezweckten, daß von der belgischen Bevölkerung sowohl ein Franzosenkrieg großer Stills geführt worden ist (was Johannes Jørgensen mit großem Mut bestritt) als auch Grausamkeiten gegen die deutschen Soldaten begangen worden sind (was Johannes Jørgensen als reine Erfindung stempelt), und fast alle diese Verichte, die im Wege des gerichtlichen Verfahrens zustande gekommen und beschworen sind, geben genaue und gründliche Nachrichten über die Ergebnisse der in Frage kommenden Personen.“

Alles und Jedes — der von 93 deutschen Gelehrten erlassene „Aufruf an die Kulturwelt“, die von Er-

Bundesratsbeschlüsse. Berlin, 4. Mai. (M. B.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme eine Änderung der Grundätze für die Besetzung von Beamtenstellen mit Militärbeamten, der Entwurf einer Bekanntmachung betr. Ausführung des § 8 des Versicherungsgejetzes für Angestellte und der Entwurf einer Bekanntmachung über das Verbot des Raishandels.

Ausland.

Rußland vor inneren Unruhen?

MM. Wie wir aus besonderer Quelle erfahren, wollen in Rußland die Befürchtungen vor kommenden Unruhen im Inneren sich nicht legen. Das Chaos des ganzen Wirtschaftslebens ist so groß, daß man sich allgemein auf schlimme Ereignisse gefaßt macht.

In Moskau wollen die Gerüchte nicht aufhören, es sei ein Pogrom gegen Juden, Polen und auch russische wohlhabende Kaufleute in Vorbereitung begriffen. Der Stadthauptmann erließ eine beruhigende Proklamation, in der er verspricht, keinen Pogrom zuzulassen, doch sind noch die antideutschen Kräfte allgemein in Erinnerung.

Noch schlimmer war es in Warschau. Dort erließ der Polizeimeister einen Aufruf an die gesamte Stadtbevölkerung, in dem er 8 jüdische Firmen nannte, die angeblich Vorräte verheimlichten. Als die betreffenden Firmen gegen die falsche Beschuldigung protestierten und auch der Bürgermeister und der Vorsitzende des Senatsrates sich diesem Proteste anschlossen, berief sich der Polizeimeister auf die vom Gouverneur selbst erhaltenen Instruktionen. Auf das Drängen der öffentlichen Meinung mußte der Polizeimeister einen zweiten Aufruf erlassen, in dem er den ersten desavouierte.

Zu diesen Befürchtungen von Pogromen und rein sozialen Unruhen kommt das andauernd schlechte politische Verhältnis zu den Polen. In der besonderen Beratung über die Lage der Flüchtlinge kam es wieder zu heftigen Zusammenstößen zwischen den polnischen Delegierten und den Regierungsvizepräsidenten. Die polnischen Duma-Abgeordneten Swengiski, Garusiewicz und Grabski traten entschieden dagegen auf, daß zur Rückförderung der Flüchtlinge russische Behörden herangezogen werden. Die polnische Bevölkerung wünschte es gar nicht, daß nach dem Kriege die alte russische Administration nach Polen zurückkehre. Nach fürmischen Debatten sah sich die Regierung gezwungen, aus dem betreffenden Projekte jede Erwähnung der russischen Behörden in Bezug auf die Gouvernements des Königreichs Polen zu entfernen.

Wie die inneren, so sind auch die außenpolitischen Aussichten düster. Man glaubt schon die Erwartungen über den Kaukasusfeldzug herabstimmen zu müssen. Der Militärkritiker der Weltzeitung betont, daß die weitere Kriegsführung in Armenien auf große Schwierigkeiten stoße. Man müsse Lebensmittel nicht nur für die Armee, sondern auch für die Bevölkerung aus Ausland beschaffen. Die Transportmittel aber seien völlig unzureichend. Auch teilen laut der Weltzeitung die leitenden diplomatischen Kreise in Rußland die Ansicht jener Optimisten nicht, die geneigt sind, den deutsch-rumänischen Vertrag bloß als ein kommerzielles Abkommen zu betrachten. Man sei in diesen Kreisen vielmehr der Ansicht, es handle sich eben um einen politischen Vertrag. Man nehme an, Deutschland habe Rumänien nicht nur irgendwelche Verpfändungen gemacht, sondern auch bestimmte Garantien gewährt. In ihrem Vertrag über alle diese Mißerfolge hat die Regierung beschloffen, es die Deutschen in Rußland entgelten zu lassen. Wie die Odesaer Nowosti melden, soll die Erklärung des Gouverneurs von Cherson, des Baron Crameni, durch den berechtigten Nationalisten Wetschinin das Ziel verfolgen, die Liquidierung des deutschen Grundbesitzes rücksichtslos durchzuführen.

Die Interpellation Steffen.

Stockholm, 4. Mai. (M. B.) Der in der Landsfrage von Professor Steffen eingebrachten Interpellation hat sich die erste

berger, Naumann u. a. herausgegebene Schrift „Die Wahrheit über den Krieg“, die Erklärung des Reichskanzlers über Belgien vom 2. Dezember 1914, die in Wrißel aufgefundenen Dokumente, die religiöse Flugblätter eines katholischen Hofpredigers in München — all dies muß herhalten, um durch Wortverdrehung, Entstellung, Unterdrückung wichtiger Stellen, ja selbst Fälschung Deutschland zu verhöhn, ins Unrecht zu setzen, der Lüge zu beschuldigen. „Warum“, so fragt Erich Schlaffier (a. a. O.), „singt er sein Loblied auf die sogenannte westliche Kultur, ohne mit einer Silbe den für Skandinavien nicht unbedeutenden Umstand zu veraten, daß sie mit der russischen Seite in einem solchen Bündnis liegt? Warum unterstellt er dem Major Mantuffel, daß er die Soldaten in (belgische) Winterquartiere geleitet habe, um einen Konflikt mit der Bevölkerung herbeizuführen, während jeder gesunde Mensch einsehen muß, daß er die Häuser belegen ließ, um den Hungerkrieg unmöglich zu machen? Warum ließ er sich nicht aus den Briefen der Nordschleswiger Dänen darüber belehren, daß die belgische Zivilbevölkerung sogar unsere Verwundeten transportierte beschloß? Warum unterstellt er den belandenden Unfuss, daß der Krieg gegen Belgien sich zu einem Religionskrieg entwickelt habe, der von „protestantischen Regimenter“ geführt worden sei? Aus welchem andern Grunde wohl, als weil er im nächsten Kapitel erzählen will, daß die Soldaten die heiligen Gefäße der Katholiken geschändet hätten? Warum ist er an herausgerissenen Zitaten, verstanden rechts und links, mißbeutelt, benutzte militärische Maßnahmen, unterdrückt, unterstellt und fälscht? Warum weilt der Atem der verarmten Lüge durch alle Seiten seines Buches? Warum — wenn nicht aus der sehr berechtigten Besorgnis heraus, daß er mit einer jählich erzwungenen Klarheit und Wahrheit seinen Eindrud machen würde?“

In der Tat, man traut seinen Augen nicht, wenn man alle diese Ungereimtheiten, Verdrehungen und offenkundigen Lügen liest, und möchte, um den Verfasser einigermaßen von der Gewissensschuld, die er damit auf sich lädt, zu entlasten, an eine durch unwichtigen Sachismus verurteilte geistige Verwirrung glauben! Wir sagen „Gewissensschuld“. Johannes Jørgensen ist Katholik, ein gläubiger Katholik. Als solcher hätte er sich vorher Re-

Chronik des ersten Kriegsjahres.

5. Mai 1915. Weiterer Geländegewinn bei Jpern, daneben als Beute einige Hundert Gefangene und 15 Maschinengewehre. — Siegreicher deutscher Angriff im Ailly-Walde. Mehr als 2000 Franzosen gefangen, 2 Geschütze und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Große blutige Verluste des Feindes. — Fortsetzung der Verfolgung der geschlagenen Russen. Bereits über 40 000 Gefangene. — England gibt seine Kriegskosten bis 1. April auf 6 Milliarden Mark an.

schwedische Kammer mit 77 gegen 52 Stimmen abgeschlossen.

Alle Wälder beprehen die Interpellation ausführlich, sogar die liberale Zeitung Stockholms Tidningen stellt fest, daß es ein starkes schwedisches Interesse sei, daß auf den Landsingen keine dauernden Besichtigungen angedacht werden dürfen.

Berlin, 4. Mai. (Priv.-Tel.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Burgburg: Hier ist der Zuckerpriß um 10 bis 16 Pfennig für das Pfund gefallen, nachdem der von Spekulanten aufgeblähte Zuckerpriß infolge der Anordnung der Verbandsaufnahme der Zuckervorrate teilweise auf den Markt geworfen worden ist.

Brüssel, 4. Mai. (M. B.) Durch Verordnung des Generalgouverneurs werden die ordentlichen Staatseinnahmen für das Rechnungsjahr 1916 auf 248 649 935 Franken veranschlagt. Die Staatsausgaben werden für 1916 insgesamt auf 274 480 435 Franken festgesetzt. Die Aufbringung der Mittel zur Deckung des sich ergebenden Fehlbetrages von 25 830 500 Franken bleibt einer besonderen Verordnung vorbehalten.

Baden.

Karlsruhe, 4. Mai 1916.

Zur Wohnungsfrage.

Ein Hausbesitzer schreibt uns zu dem Artikel „Immer wieder“:

„Die Hausbesitzer wissen sehr wohl, warum sie die Mieter nach der Kinderzahl und dem Alter der Kinder fragen. Sie sind durch Erfahrungen gewöhnt, kleine Kinder machen durch Schreien oft Tag und Nacht Unruhe, größere verderben im Zinnern und Treppenhaus in Gesellschaft anderer durch Abstreifen der Tapeten, Beschmutzen der Wände oft so viel, daß die Vierteljahrsmiete bei den teuren Löhnen und Materialien bei der Reparatur draufgeht. Die Eltern sind aber meist überzeugt, daß ihre Kinder die unglücklichsten und liebsten Geschöpfe sind und fangen noch Schandmal an, wenn ihre Kinder vom Hausbesitzer an Zucht und Ordnung gemahnt werden. Darüber beschwerten sich dann wieder ruhige Mieter, die gerne Ruhe und Frieden im Haus haben möchten, und drohen mit Wegzug, was dem Hausbesitzer neuen Verger verursacht. Ist die Familie auch noch so zahlreich, sie würde vom Hausbesitzer nicht abgewiesen, wenn er wüßte, daß die Kinder in einem ruhigen, anständigen Betragen angehalten würden. Das geschieht aber vielfach gar nicht und daher sind die Hausbesitzer mißtrauisch und vorläufig.“

Sind die Kinder größer und kommen in die sogenannten Flegeljahre, dann ist es oft erst recht schlimm. Da gibt es infolge der Unarten und Frechheiten Händel mit anderen Mietern im Hause und außer dem Hause. Und wieder hat der Hausbesitzer zu leiden, da den Eltern entweder der Wille oder die Macht dazu fehlt, ihre Kinder in rechter Ordnung zu halten. Sodann schaut selbstverständlich jeder Hausbesitzer darauf, daß die Miete bezahlt wird. Vielfach ist das ein Teil eines nicht reichlichen Einkommens, auf den er mit seiner Familie angewiesen ist. Nun lehrt aber die Erfahrung, daß

denhaft ablegen müssen über die gewaltige Verantwortung, die er mit einer solchen verleumdenden Schmähschrift auf sich laden würde. Er kennt Deutschland, und gleichwohl bringt er es über sich, in einem besonderen Kapitel „Germania“ wider besseres Wissen die deutsche Kultur eine „Kultur des Gefühls und der Leidenschaft“ zu nennen, im deutschen Charakter weibliche Züge zu finden, die eine Frau abstoßend machen, und zu sagen: „Die Frauen dieser Art und der Deutsche haben kein Pflichtgefühl gegenüber der Wahrheit, sie haben kein Gewissen.“ Und wo er von der Religion der Deutschen spricht, schreit er sich nicht zu schreiben: „Man lasse sich doch nicht täuschen durch die angebliche Religiosität der Deutschen. Es ist nur eine Religion des Egoismus.“ Nachdem man ein angenehmes und geordnetes Leben hier in diesem Trümenland geführt hat, will man sich einen guten Platz auf der anderen Seite sichern. Nach dem Karneval und Kommters möchte man eingehen in die ewige Glückseligkeit.“ Es ist ihm nicht entgangen, daß man in den neutralen Ländern auf die herrlichen Erfolge der deutschen Katholiken, auf ihre verhältnismäßig günstige Stellung im Staatsleben, auf die tiefgläubigen Hirtenriehe der deutschen Bischöfe und auf das glänzend verlaufene Tribunal des Jahres 1915 hinweist. Mit einer wegwerfenden Handbewegung führt er Schriftstellen an, die diese Haltung der deutschen Katholiken als Rippenstichterei bezeichnen sollen, und von den deutschen Bischöfen sagt er: „Diese deutschen Prälaten leben in ihren ruhigen und angenehmen bürgerlichen Kälkäten, fern vom Kriegsschauplatz, und brechen friedlich das Brot, das ihnen eine protestantische Regierung reicht.“ Demgegenüber stellt er dann den Kardinal Mercier und die belgischen Priester, so wie es Beuillot im ersten französischen Propagandawerke getan.

Jørgensens Schrift ist in Italien, dem Lande des Verrates und Treubruchs, entstanden. Verrat und Treubruch hat auch Johannes Jørgen-

gerade Familien mit zahlreichen Kindern in manchen Fällen schlechte Mietverhältnisse sind: die Schuld häuft sich an. Deckung ist keine vorhanden und schließlich hat der Hausbesitzer zwar keine Miete, aber eine verfallene Wohnung und darf dafür noch die Grobheiten und Schimpereien der ausziehenden Familie einstecken. Vor Gericht bekommt er zwar Recht, was ihm jedoch nichts hilft, weil nichts zu holen ist. Auch das macht die Vermieter vorzüglich und zurückhaltend, besonders den Kinderfamilien gegenüber.

Die Hausbesitzer haben den Mietwechsel nicht gern, weil viel dabei zu Grunde geht und würden gern auch die zahlreichste Familie behalten, wenn sie immer auf Ordnung und Pünktlichkeit rechnen könnten. Sie wissen auch, daß der Kinderlegen ein Segen fürs Vaterland ist, haben sie doch vielfach selbst zahlreiche Familien, aber sie meinen, daß die Eltern sich auch rechte Mühe geben sollten, ihre Kinder so zu erziehen, daß nicht ständig geklagt werden muß.

Wenn geklagt wird, der Staat solle zugunsten kinderreicher Familien eingreifen, so sollte der Staat aber auch dafür sorgen, daß die Eltern ihre Kinder recht in Zucht halten, sonst wird der Hausbesitzer lediglich zum Steuerzahler, dem aber sonst jede persönliche freie Verfügung über sein Eigentum genommen ist. Staat und Gemeinden machen zur Zeit große Aufwendungen für Wohnungen der minderbemittelten Volksklassen, z. B. durch Ueberlassung von Gelände zur Bebauung, wobei auch die Hausbesitzer ihren Teil mittragen, durch hygienische Vorschriften für die Wohnungen u. a. Die Hausbesitzer haben durch all das ihre Kosten. Der Hausbesitzer selber aber kann sparen, wer ihm hilft, wenn er Hypotheken aufnehmen muß. Aufeinander darf man heute nur noch im Falle der Arbeiterklasse. Wenn es so weiter geht, droht dem hausbesitzenden Mittelstand der Ruin.

So weit die Zuschrift, die zweifellos viel Nichtiges enthält, aber der Lösung der schwierigen Wohnungsfrage für kinderreiche Familien nicht näher führt. Es ist keinesfalls recht von den Eltern, wenn sie vor allem davon überzeugt sind, daß ihre Kinder ganz brav und artig und feinerlich unruhmig sind. Und so haben manche es sicher sich selbst und ihrem Mangel an richtiger Kindererziehung zuschreiben, wenn sie mit dem Hausbesitzer in Streit geraten. Andererseits ist es aber auch eine Sache, mit der man sich eben abfinden muß, daß Kinder in ihrem unaufrichtigen Betätigungsdrang, dem noch die Ueberlegung fehlt, viel Schaden machen und manches verderben. Es ist ganz unmöglich, die Kinder ganz davon abzuhalten, daß sie Unfug verüben. Selbst auf geartete und gut erzogene Kinder haben einmal über die Schnur. Das muß man dem kindlichen Alter zugute halten, wenn nur die Eltern demgegenüber auch immer das Rechte tun. Nebenfalls darf das nicht dazu führen, daß die Fälle immer häufiger werden, wo eine zahlreiche Familie keine Wohnung finden kann, sonst fordert der Zustand ein Eingreifen des Staates geradezu heraus.

Die einzelnen Interessentklassen, darunter auch Hausbesitzer und Mieter, müssen gegenseitig Verständnis für einander, und besonders auch für ihre schwachen Seiten zu bekommen suchen. Es heißt auch hier leben und leben lassen und ideale Ansprüche gibt es nur einmal ganz ausnahmsweise, sodann man nicht darauf rechnen kann. Man darf von keiner Seite etwas Unmögliches fordern.

Daß unsere Hausbesitzer besonders gegenwärtig keine glänzenden Zeiten haben, ist allgemein anerkannt. Unsere Ausführungen über die genannten Zustände hatten indes auch durchaus nicht den Sinn, den Hausbesitzern an Zeug zu flicken, sondern den, gewisse Mißstände in der Wohnungsfrage zu kennzeichnen und eine Verständigung über deren Abhilfe anzuregen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Professor Dr. Karl Freisinger an der Gymnasialbibliothek an der Hof- und Landesbibliothek ernannt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat dem Hofinspektor Karl Hennenberg an Lande eine Hofinspektorstelle beim Postamt 2 in Karlsruhe übertragen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizsekretär Oscar Schäfer beim Amtsgericht Ettlingen zum Amtsgerichtsrat ernannt.

W. Karlsruher: am 15. April 1916: Martin Roe, katholischer Parteimitglied.

Chronik.

Aus Baden.

Heidelberg, 4. Mai. Eine junge Dame aus Koblenz hat gestern durch Öffnen des Gashehens ihrem Leben ein Ende gemacht. Der Beweggrund der Tat soll Liebeskummer sein.

Mannheim, 4. Mai. Im Rhein bei Worms wurde der seit 9. April d. J. vermählte, 63 Jahre alte Weidenwärtler Peter Weider von hier geländet. Der alte Mann hat am 9. April auf seinem Posten im hiesigen Hauptbahnhof durch Unachtsamkeit eine Entgleisung verursacht und sich dann in kopfloser Verwirrung in den Rhein gestürzt.

Ettlingen, 4. Mai. Unsere Gemeinde wurde innerhalb 10 Tagen von schwerem Leid betroffen. Zwei hoffnungsvolle Leben wurden uns wieder durch den grausamen Krieg entzogen. Es sind dies die Herren Hauptlehrer Callus Rothengäß und Unterlehrer Alois Dürr. Ersterer wirkte hier seit Ostern 1914 als Hauptlehrer und hat sich während seiner kurzen Wirkungszeit durch seinen offenen und edlen Charakter die Liebe und Achtung seiner Mitkollegen in der Gemeinde und Umgebung erworben, aber auch aller jener, die mit ihm in näheren Verkehr kamen. Im Juli 1915 wurde er als Ersatzreserve einberufen und kämpfte später an der Front, wo er am 17. April durch einen Granatschuß den Heldentod fürs Vaterland fand. Ihn ihn trauern ganz besonders seine Witwe mit ihren 2 Knaben. Alois Dürr stammt aus der Nachbargemeinde Wilsingen und lebte mit seinen Eltern während seiner Studienzeit noch verheiratet in hiesiger Gemeinde. Er trat als strebsamer junger Mann sehr hervor, und wer ihn kannte gewann ihn auch lieb wegen seiner guten Talente und seinem lebenswürdigen Wesen. Nur wenige Wochen konnte er als Unterlehrer in der Seminarbildungsschule Weersburg wirken; denn er wurde dann zum Seere eingezogen und zuletzt als Sanitätler ausgebildet. Bei Ausübung seines Samariterdienstes geriet er im März v. J. in russische Gefangenschaft, die er in Laßkoffen verlebte. Dort handelte er am 14. März d. J. an einer Darmkrankheit sein junges Leben aus. Rode der liebe Gott den schwer heimgeleiteten Hinterbliebenen beider Familien Trost und Kraft verleihen, den herben Verlust zu ertragen und den beiden Helden die Siegerkrone des ewigen Lebens verleihen. Uns aber wurden die beiden durch ihren Heldentod nur näher gebracht und ihr Andenken wird unauslöschlich sein.

Wilsingen bei Bretten, 4. Mai. Bürgermeister August Schmidt, der auch dem Bezirksrat angehört, ist im Alter von 56 Jahren gestorben.

Freiburg, 4. Mai. Eine hier wohnhafte Frau warf einen mit Spiritus getränkten Kravchen, den sie vorher zum Aufputzen von verschuldeten Spiritus verwendet hatte, in das Herdfeuer. Durch die hochaufliegende Flamme wurden die Kleider der Frau ergriffen und die Frau erlitt derartige Brandwunden, daß sie einige Tage nach dem Unglück starb.

Immensee, 4. Mai. In unserer Gemeinde sind die Masern und der Keuchhusten ausgebrochen. Ein Kind ist gestorben, mehrere andere erkrankt. Die Kinderschule und die Volksschule wurden geschlossen. Auch die Diphtheritis ist ausgebrochen, sie nahm bisher einen gutartigen Verlauf.

Waldshut, 4. Mai. Im Alter von 88 Jahren ist in Endermettingen Herr Joseph Albrecht gestorben. Er war früher Bezirksrat und Kreisbahninspektor und gehörte politisch zur national-liberalen Partei.

Lokales.

aus dem Hofbericht. Der Großherzog hat gestern die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Schöb, des Ministers Dr. Freyherrn von Bodman, des Geheimrats Dr. Freyherrn von Babo und des Präsidenten Dr. von Engelberg.

Volksstämmliches Promenade-Konzert im Stadtpark. Sonntag, den 7. Mai d. J., nachmittags von halb 4 Uhr ab, findet bei schönem Wetter im Stadtpark wieder ein „Volksstämmliches Promenade-Konzert“ der Kapelle des 8. Landwehr-Infanterie-Regiments Karlsruhe statt. Der Leiter derselben, Herr Kapellmeister Wolff, hat hierfür eine reichhaltige, durch Solovorträge ausgezeichnete Vortragsordnung aufgestellt, deren Ausführung zweifellos den Beifall des musizierenden Publikums finden wird. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus.

Bibliothekar an der Hof- und Landesbibliothek. Professor Dr. Karl Freisinger an der Gymnasialbibliothek wurde zum Bibliothekar an der Hof- und Landesbibliothek ernannt.

Turnerfest. Am Sonntag, vormittags 11 Uhr beginnend, findet im Saal 5 der Brauerei Schreyer der Kreisturntag des 10. deutschen Turnfestes — umfassend Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz — statt.

Letzte Nachrichten

Die deutsche Antwort an Amerika überreicht.

Berlin, 5. Mai. (W.T.B.) Wie der Berliner Morgenpost gemeldet wird, ist die Antwortnote an Amerika dem amerikanischen Botschafter Gerard gestern nachmittags um 5 1/2 Uhr gelegentlich seines Besuchs im Auswärtigen Amt übergeben worden. Der Reichskanzler hat gestern nachmittags ungefähr zu derselben Zeit den Mitgliedern des Bundesrats von dem Inhalt der Note Mitteilung gemacht und sich über die Beziehungen zu Amerika geäußert. In politischen Kreisen besteht, wie dasselbe Blatt erfährt, nach der Ueberreichung der Note die Hoffnung, daß ein ernster Konflikt mit Amerika vermieden werden wird.

London, 4. Mai. (W.T.B.) Der Morning Post wird aus Washington gemeldet: „Bernstorff äußerte zu seinen Bekannten, daß es wohl diesmal nicht zum Bruch mit den Vereinigten Staaten wegen der Tauchbootfrage kommen werde. Er ist voll Vertrauen und ließ sich erklären, daß er bestimmte Informationen habe, die in ein bis zwei Tagen veröffentlicht würden. Deutschlands Antwort werde nach seinen Angaben auf eine Erklärung hinauslaufen, wonach die Operationen der Tauchboote gegen Passagierschiffe, solange die Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten schwächen, aufgehoben würden. Inzwischen werde man unterzuchen, ob und wie den Forderungen Wilsons entsprochen werden könne. Wenn die deutsche Antwort in diese Form gekleidet ist, so ist es sicher, daß der Präsident in einem Gedankenanstausch eintrifft wird, und das ist gerade das, was Deutschland verlangt. Wenn der Präsident nämlich Deutschland den Krieg aufbringt, so wird er nur eine laue Unterfertigung finden, wenn jedoch Deutschland der Angeifer ist, dann wird sich das Land um den Präsidenten kümmern.“ (Anwendung diese Meldung richtig ist, wird sich je sehr bald mit der Veröffentlichung der deutschen Note herausstellen. Die Ned.)

Ein neuer Erfolg unserer Kriegsindustrie.

Köln, 4. Mai. (W.T.B.) Wie die Kölnische Ztg. meldet, konnten vor kurzem die Stahlwerke Richard Auenberg, Aktiengesellschaft in Remscheid-Haften, einen großen Erfolg auf dem Gebiete der Herstellung von Werkzeugstahl verzeichnen. An der Hand weit zurückgehender Verläufe ist es gelungen, einen Arbeitsstahl von höchster Leistung unter Verarbeitung im Walzdraht zur Verfügung zu stellen. Der Grundstoff herzustellen, wobei das hierfür bisher als unbedingt notwendige Material, ein Werkstoff, welcher erhebliche Summen ins Ausland fließen, ausgeschlossen werden konnte. Die Bedeutung der Neuerung geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß die Leistung der Geschloßhererei, sowie der gesamten Metallbearbeitungswerkstätten wesentlich von der Art und der Menge des zur Verfügung stehenden Werkzeugstahls abhängt.

Zum englischen Dienstpflichtgesetz.

London, 5. Mai. (W.T.B.) Die Daily News melden, daß die Opposition gegen das neue Dienstpflichtgesetz bei der zweiten Lesung demütlich aus 30 Anhängern Simons und 6 oder 8 radikalen Mitgliedern der Arbeiterpartei bestehen werde. Die Times schreibt, daß das Gesetz fast im Hohen sei. Das Blatt ist über Aquilits sehr befriedigt. — Daily News finden, daß das Bemerkenswerteste an dem neuen Militärdienstpflichtgesetz sei, daß es eine besondere Reserve vorsehe. Der Krieg könne wohl verloren gehen, wenn man der Industrie die Arbeiter entziehen würde,

nachdem sie bereits so stark durch die Einziehung von Hunderttausenden betroffen worden sei. Der Vorschlag, eine derartige Reserve aufzustellen, bedeute daher, daß man dies erkannt habe und das sei schon etwas, denn die Gefahr sei groß und werde sich immer mehr geltend machen.

Berlin, 5. Mai. (W.T.B.) Eine Depesche des Berliner Lokalanzeigers aus Haag besagt: Aus London wird gemeldet: Wenn die zweite Lesung des neuen Militärdienstpflichtgesetzes noch in dieser Woche beendet wird, kann sogar noch in der Mitte des Monats Juni die Einziehung der neuen Rekruten stattfinden.

König Konstantin bleibt fest.

Berlin, 5. Mai. (W.T.B.) Aus Budapest wird dem Berliner Lokalanzeiger berichtet: Für Ujssag meldet, daß König Georg von England an König Konstantin ein Telegramm gerichtet habe, indem der König nachdrücklich darauf aufmerksam mache, daß der letzte Moment gekommen sei, wo der griechische König das Land und die Interessen des gesamten Hellenentums durch die entschlossene und offene Stellungnahme an der Seite der Verbündeten schützen könne. König Konstantin habe geantwortet, gerade die von ihm und seiner Regierung betriebene Politik werde durch die vitalen Interessen Griechenlands vorgeschrieben und an diesem Standpunkt könne er keinerlei Verände ragen vornehmen.

5 französische Pulverfabriken zerstört.

Berlin, 5. Mai. (W.T.B.) Ueber die 5 bedeutende Pulverfabriken zerstört wurden, berichtet das Berliner Tageblatt noch, daß bisher 100 Tote, sowie 150 mehr oder weniger schwer Verletzte geboren wurden. Der angerichtete Sachschaden wird auf 10 Millionen Francs geschätzt.

Amsterdam, 5. Mai. (W.T.B.) Die Niederländische Telegrammagentur meldet, daß gestern früh bei Suis dicht bei der niederländischen Grenze ein englisches Flugzeug gelandet ist. Der Pilot, ein Leutnant, wurde interniert.

Haag, 5. Mai. (W.T.B.) Nach einer amtlichen Mitteilung hat die Unterfuchung des Marineministeriums über die Verletzung des niederländischen Schiffes „Berkestroom“ in der Nordsee ergeben, daß das Schiff durch zwei deutsche U-Boote am 24. April morgens angehalten wurde. Der Kommandant des einen U-Bootes beschloß nach Hartigender Unterfuchung, das Schiff durch das andere U-Boot zum Sinken bringen zu lassen, selbst aber die Boote der „Berkestroom“ mit der Besatzung nach dem Nordhinder-Deichschiff zu schleppen. Hierbei wurde das U-Bootboot von einem feindlichen Flugzeug angegriffen und tauchte. Darauf festsetzten die Boote nach der englischen Riste und wurden durch den britischen Kreuzer „Penelope“ aufgenommen.

Der Aufstand in Irland.

Berlin, 4. Mai. Der Berliner Lokalanzeiger meldet aus Paris: Nach einer Meldung des Matin sei Lord Richard John Gely-Dudington Donoughmore, der in den Jahren 1903 bis 1905 Unterstaatssekretär des Krieges war und seit 1911 Vorsitzender des Komitees des Hauses der Lords ist, bei den irischen Unruhen verhaftet worden. Die Nachricht ist noch unbefätigt.

Dublin, 4. Mai. (W.T.B.) Weiter. Die Zeitungen sind amtlich ermächtigt, die Gerüchte zu demontieren, daß einige von den Rebellen sofort nach der Uebergabe ohne Kriegsbericht erschossen worden seien.

Rotterdam, 4. Mai. (W.T.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Die Times schreibt über die Frage der Behandlung der Aufständischen in einem Leitartikel: Es haben bereits drei Führer des Aufstandes ihre Willfart mit dem Tode büßen müssen. Die Regierung ist diesmal mit eiserner Geschwindigkeit vorgegangen. Je schneller man die Führer trifft, desto weniger wird es notwendig sein, ihren Opfern gegenüber hart aufzutreten. — Daily Chronicle schreibt, man habe keine Zeit verloren, um gegen die Führer der Rebellen streng aufzutreten, aber niemand werde rasche Hinrichtungen billigen. Wirrel, Redmond und Carson hatten gestern ihre Genugtuung ausgesprochen, daß man in der Lage sein werde, den irregulierten Gefolgsleuten der Führer des Aufstandes gegenüber milde aufzutreten.

Michaels Erscheinung.

Untergerombach. Am Montag, den 8. Mai, wird dahier das Fest Michaels-Erscheinung in üblicher Weise gefeiert werden. Schon am Samstag nachmittags ist in der Pfarrkirche durch Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von 5 Uhr an. Heilige Messen sind an diesem Tage um 6, halb 7 und um 7 Uhr, wobei jeweils die hl. Kommunion ausgeteilt wird. Am 9. Mai ist Predigt und feierliches Hochamt. Nachmittags ist von halb 3 Uhr an wieder Weichstäter Gesangverein zum Empfang des hl. Sakramentes geboten, beschließen am Sonntag morgen von

Ehrentafel.

Unerschrockene Patrouillengänger.

Eine hervorragende Tagespatrouille führten Leute der 6. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 240 (Kajott): Oberstleutnant E. im m aus Binneberg als Führer, Gefreiter M e r z aus Durlach, Musketier M e u s e r aus Altdorf, Musketier W e i n aus Trove, Musketier B o h r aus Dühren, Landsturmmann H e l l r u n g aus Magdeburg und 2 Pioniere am Nachmittag des 16. Oktober 1915 aus.

Der dabei schwerverwundete Führer schildert den Verlauf mit folgenden Worten:

Ich halte die Aufgabe, festzustellen, ob und wo zwischen dem feindlichen Graben und Drahtverhau Gasflaschen eingekant sind und wenn möglich eine Flasche oder sonstige Ausstattungsgegenstände irgendwelcher Art mitzubringen. Nachdem eine zweifelhafte Artilleriebeschießung vorausgegangen war, verließen wir um 4 Uhr nachmittags unseren Graben am rechten Flügel der Sappe. Der Gegner, der, wie wir später feststellten, den Graben dicht besetzt hielt, hatte uns sofort bemerkt und eröffnete von allen Seiten starkes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer auf uns. Trotzdem arbeiteten wir uns von Granatloch zu Granatloch in kurzen Sprüngen bis auf 30 Meter an den feindlichen Graben heran und nahmen hier in einem Granatloch Deckung. Da das Drahtverhau noch ziemlich stark war, warfen wir einige Handgranaten hinein, um es dadurch zu zerstören. Der Graben war aber derart stark besetzt, und wir wurden mit einem wahren Geschosshagel überhüttet, daß wir einfach an dieser Stelle gehen nicht. Wir setzten daher im schnellsten Tempo in unseren Graben zurück, bewaffneten uns mit neuen Handgranaten und gingen dann sofort wieder dieses Mal am linken Flügel der Sappe hinaus. Von der Anhöhe vor unserem Graben aus sprangen wir, wieder eingeleitet durch unsere Deckung, bis auf etwa 20 Meter vor den feindlichen Graben. Hier ließ ich zwei Leute mit Gewehr als Rückenbedeckung zurück, während ich mich mit den anderen noch bis auf 10 bis 12 Meter an den feindlichen Graben heranzusetzte, von wo aus Handgranaten abgeworfen wurden. Musketier M e r z und ich trafen noch einmal zurück, um neue Handgranaten zu holen und dann wurden wieder Salven auf den dicht besetzten Graben abgegeben. Dadurch wich der Gegner nach beiden Seiten aus, sodaß wir beschloßen, an dieser Stelle

Anzeigen aller Art

finden im Bad. Beobachter weiteste Verbreitung und dementsprechende Beachtung. Unsere Leser in Stadt und Land bitten wir vorkommendenfalls ihre Anzeigen auch unserem Blatte zuwenden zu wollen und andere zum Inserieren im Bad. Beobachter aufzumuntern.

in den feindlichen Graben einzubringen. Ich eilte noch einmal zurück, um Verstärkung zu holen; neue Handgranaten wurden mitgenommen und dann, nachdem noch eine Salve abgegeben war, um 6 Uhr 30 Min. nachmittags zum Sturm angefiel. Im selben Augenblick erhielt ich einen schweren Brustschuß, während zwei andere Kameraden leichter verwundet wurden. Der Feind beschloß uns jetzt mit Geschosgranaten; das Infanterie- und Maschinengewehrfeuer beschränkte sich noch mehr, sodaß wir unter Vorhaben aufgeben mußten. Wir zogen uns, unterstützt und gedeckt durch unsere unverwundeten Kameraden, nach unserem Graben zurück. Vier Eijerne Kreuze, ein Lob des Kommandierenden Generals und die besondere Anerkennung durch Regimentsbefehl war der Lohn dieser Tapferen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geschlicheungen. 4. Mai: Friedrich Meher von Nürnberg, Schneider hier, mit Luise Schüle geb. Müller von Jöhlingen; Emil Zimmermann von Kolmar, Geschäftsführer hier, mit Luise Schiler von Kolmar. Geburten. 27. April: Franziska, Vater Franz Krämer, Schreiner. 1. Mai: Marg. Maria Bereska, Vater Gg. Schnappinger, Kleidermacher; Lisa Marie, Vater Emil Schmitt, Metzger. 2. Mai: Margot Luise, Vater Otto Dugle, Ingenieur. 4. Mai: Luise Berta, Vater Jakob Ganz, Tagelöhner. Todesfälle. 1. Mai: Ella Friedrich, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 20 Jahre. 2. Mai: Ella, alt 4 Jahre, Vater Friedr. Bauer, Metzger. 3. Mai: Friederike Weber, Fräul., ledig, alt 73 Jahre; Ferd. Weller, Werkzeugmacher, Ehemann, alt 74 Jahre; Erna, alt 10 Monate 1 Tag, Vater Aug. Ritter, Möbelspediteur. Heirat. 5. Mai: 1/8 Uhr: Francois Grangé, Franz. Soldat, Garn.-Sagareit. 8 Uhr: Friederike Weber, Privatier, Kronenstr. 19. 2. Stad.

Handelsteil

Handelsteil

Berlin, 4. Mai. (W.T.B.) Börseinstimmungs- bild. Der Börsenverkehr ließ überwiegen durchaus feste Haltung hervortreten. So wurden Schiffahrtsaktien ziemlich lebhaft und zu gebesserten Preisen umgesetzt. Auf dem Montanmarkt schlugen besonders Phosphatkarten eine steigende Richtung ein. Auch für Bismarckhütte, die sich bisher beständig nachfrage, die eigentlichen Marktstärker fanden weniger Beachtung. Chemische Fabriken ziemlich erheblich abgeschwächt, wegen der den gegebenen Erwartungen nicht entsprechenden Dividenden der Farbenfabriken. Für russische Werte zeigte sich wiederum Interesse. Deutsche Anleihen blieben fest. Proz. stellten sich etwas höher. Tägliches Geld 4 1/2 und darunter, Privatdiskont 4% und darunter. Wies. Mannheim, 4. Mai. Der hiesige Kleinviehmarkt verlief heute lebhaft. Es erlösten die 50 Rgr. Lebendgewicht, ab Stall (hierzu kommen außer Frachtkosten noch 5-8 Prozent Handlungsgeheim) Käufer 120 Rfr., Schafe 90-100 Rfr., ab Viehhof, Schweine 91.30 bis 142.50 und Perkel das Stück 45-60 Rfr. Gesamtzutrieb: 387 Stück. Mannheim, 4. Mai. Die Badische Anilin- und Sodafabrik hat im Geschäftsjahre 1915 ein Gewinnergebnis von 19.828.870 Rfr. zu verzeichnen. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung vorzuschlagen, dem außerordentlichen Reservefonds 8 Millionen, sowie einem neu zu errichtenden Kriegs-

invalidentfonds 1 Million zugutweisen, ferner eine Dividende von 20 Prozent (im Vorjahre 19 Prozent) zu verteilen. Ein Zusammenschluß der deutschen Anilin- und Farbenindustrie steht in naher Aussicht.

Hierzu: Sterne und Blumen Nr. 19

Die deutschen Postanstalten Belgien, Frankreich und Russisch-Polen nehmen einmonatliche Abonnements auf den Badischen Beobachter zum Preise von Mk. 1.12 entgegen. Wer an einem deutschen Postort in diesen Ländern seinen Wohnsitz hat, bestelle die Zeitung bei dem betreffenden Postamt. Für Militärs mit wechselnder Adresse kommt nur das Feldpost-Abonnement (monatlich Mk. 1.— durch unsere Geschäftsstelle) in Betracht.

Lebensversicherung mit Einschluss der Kriegerversicherung für sämtliche Wehrpflichtige, auch für solche, die bereits im Felde ohne jeden Zuschlag. Voller Auszahlung der Versicherungs-Summe, gleichviel, wann der Tod erfolgt. Antrag und Police durch Walter Strauss, Karlsruhe i. B., Zähringerstrasse 110. Telefon 3340.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die Kranzspenden bei dem Hinscheiden unserer guten, treubesorgten Gattin und Mutter Frau Anna Hunek sagen wir herzlichen und aufrichtigen Dank. Besonders danken wir den Bernhardus-Schwestern für die liebevolle und aufopfernde Pflege. 1571 Johann Hunek, Rudolf Hunek, Hauptlehrer in Mannheim, z. Zt. im Felde, Elise Hunek, geb. Weber. Karlsruhe-Mühlburg, 5. Mai 1916.

Sammel-Ausgabe der Stimme der Heimat Nr. 1-50 in einem Wappchen vereinigt M 120. Die für jeden Sonntag erscheinenden Feldpredigten von Heinrich Mohr sind von dauerndem literarischen Wert. In erhöhtem Maße als Soldatengeldesmittel geeignet, gelten sie auch unter den in der Heimat Verbliebenen als wertvolle Unterhaltung. Die Stimme der Heimat findet für alle Verhältnisse das rechte Wort. Bisher sind rund 10 Millionen Stück verbreitet. 25 Einzelnummern kosten 50 Pf. Verlag v. Herder zu Freiburg i. Br. Zu beziehen durch die: 1566 Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau. Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Gerrenstraße 34. F. X. Bollfische Buchhandlung, Landersbüschhofheim.

Nath. Jugendverein Karlsruhe Mittelstadt. Am Sonntag, den 7. Mai, abends 7/9 Uhr, findet im Rath. Gefellenshaus, Söfenstr. 58, ein Familienabend statt, mit Theater und Musikvorträgen. Alle Gönner und Freunde des Vereins besonders die Schulentlassenen und deren Eltern sind freundlichst eingeladen. 1524 Eintritt frei! Der Vorstand.

Mäntel, Blusen! Graue u. braune Staubmäntel M 14.75 19.75 21.75 Schwarze und blaue Alpaka-mäntel M 28.75 Wasserdichte Nipomäntel in braun, grau, grün und blau M 29.75 Covercoat-Paletots, feste Gürtelform M 19.75 an Weiße Blusen M 1.15 an Farbige Blusen „ 1.45 „ Große Auswahl in weißen, schwarzen u. farbigen Schleier- u. Schleierstoffblusen Wilhelmstraße 34, 1 St. Karlsruhe. 1482 Keine Ladenspeisen.

Diwans neue, große Auswahl, v. 36, 42 u. 50 „ an, hochf. Dessins v. 60 „ an. R. Köhler, Karlsruhe, Schützenstraße 25. 1451 Grobherzog. Hoftheater zu Karlsruhe. Freitag, den 5. Mai 1916. 57. Vorstellung der Abteilung C (graue Karten). Das Konzert. Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr. In Szene gesetzt von O. Rienschel. Personen: Gustav Heint, Pianist F. Herz Marie, seine Frau M. Frauenborfer Dr. Franz Jura Paul Müller Delfine, seine Frau A. Müller Eva Gerndl Hedwig Holm Bollinger Karl Dapper Frau Bollinger Margarete Pig Fräulein Wehmer Elise Noorman Fräulein Selma Meier Johanna Mayer Miss Garden Edith Deman Frau Claire Floberer M. Genter Frau Emmy Weil B. Gornal Eine Magd Sofie Gaud Ein Chauffeur Ludwig Schneider Im ersten Akt im Hause Heints, im zweiten und dritten Akt in einer Bauernhütte im Hochgebirge. Zeit: Gegenwart. Große Pause nach dem ersten Akte. Anfang: 7/8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. 2 Rfr. 5.— Sperrig 1. Abt. 2 Rfr. 4.— usw.

Empfehle mich zur Lieferung von hartgefrorenem Kunsteis, im Abonnement bei täglichem Bezug von 10 Pfund pro Tag 20 Pfennig 1575 Carl Pfeifferle, Karlsruhe Erbprinzenstraße 23. Teleph. 1415. Abonnements können täglich begeben.

Eine führende Stellung in der Presse Ostdeutschlands nimmt die Schlesische Volkszeitung ein. Täglich zwei Ausgaben. Abonnementpreis Ausgabe A vierteljährlich 5 Mk., Ausgabe B (mit Illustr. Beilage „Die Welt im Bilde“) 5.30 Mk. Beilagen: Jeden Sonntag achtseitige Beilage mit reichem, unterhaltendem und belehrendem Inhalt; jeden Donnerstag: „Für die Frauenwelt“; 14 tägig: „Literatur und Kunst“, „Haus- und Landwirtschaft“. Ferner: „Verlosungsliste der Wertpapiere“ und während der Reisezeit jeden Sonntag „Reise- und Bildernachrichten“. Inserate jeder Art, die sich an die wohlhabenden Kreise wenden, finden eine erfolgversprechende Verbreitung. Anzeigenzeit 40 Pfg. Reklamezeit 1 Mk. Geschäftsstelle Breslau I, Hummeri 39/40.

Ausstellung und Verkauf von Arbeiten Verwundeter und Kranker hiesiger Lazarette vom Samstag, den 6. Mai, bis Dienstag, den 9. Mai im Künstlerhaus, Eingang Söfenstrasse. Eröffnung: Samstag mittag 3 Uhr. Geöffnet: Täglich von 10-1 und von 3-6 Uhr. Eintrittspreise: Werktags 20 Pfg., Kinder 10 Pfg. Am Samstag allgemein 10 Pfg. Inassen hiesiger Lazarette haben freien Zutritt. 1520 Erfrischerungsraum geöffnet von 4-6 Uhr. (Tee, Kaffee, Schokolade, Limonade, usw. zu mässigen Preisen). Täglich von 4-6 Uhr Vortritte der Hauskapelle (Streichmusik), Ers.-Batt. 109 (Königsberger). Nachbestellungen auf verkaufte Gegenstände werden nicht angenommen. Zu recht zahlreich, Besuche ladet ein Der Vorstand.

Soeben frisch eingetroffen Bismarck-Keringe beste Qualität, das Stück 12 Pfennig. Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe. 1573 Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Zahntechnik zu erlernen, wird gesucht. Angebote unter Nr. 909 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbet. 1574 Welcher Edelgesinnte Herr oder Dame würde einem unverschuldet in Not geratenen Arbeiter 40 Mark sofort ausstellen? Helfen? Abzahlung und Jins nach Lieberkunft. Gefl. Angebote unter Nr. 908 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 1570 Mitteres einf. Fräulein mit langjährig. Warrhausdiensten sucht Stelle zu älter Herrn oder Dame oder deren Geschlichen oder H. Familie bei beschr. Ansprüchen. Gest auch auf Land. Gefl. Angebote unter Nr. 898 an die Geschäftsstelle d. Bl. 1336

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle zu vergeben hat, eine Stelle sucht, eine Wohnung zu vermieten hat u. oder zu mieten sucht, inseriert mit Erfolg in dem Bad. Beobachter Karlsruhe. Lassen Sie sich die 5 J nicht gereuen und verlangen Sie meine Preisliste über Neuheiten von Kinder- und Klappwagen. A. Jörg, Karlsruhe i. B., Amalienstr. 59. 956

Zu den Kämpfen um Verdun erscheint soeben Sonderkarte von Verdun und Umgebung 1 : 100 000 (Ergänzung zum Kriegskarten-Atlas). In einem ca. 35x46 cm grossen Kartenbilde werden die Gebiete zwischen Etain im Osten und Fleury im Westen, Senon im Norden und St. Mihiel im Süden gezeigt. Die Karte ist ausserordentlich reich beschriftet, der grosse Masstab gestattet die Wiedergabe zahlreicher Einzelheiten wie Höhen, Gehöfte usw. Zu dem billigen Preise von 40 Pfg. dient sie sowohl dem Zeitungsleser, wie die Uebersendung unseren Feldgrauen Freude bereiten wird. Zu beziehen durch die Sortimentsabteilung des „Bad. Beobachters“ Karlsruhe (Badenia-Druckerei) Adlerstr. 42.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe. E. G. m. b. H. Wegen Todesfall haben wir auf sofort oder später zu vermieten: Maltenstraße Nr. 1, 4. Stock, eine Wohnung 2 Zimmer und Zubehör. Kriegstraße Nr. 169, 3. Stock, eine Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli oder später. Geiselsstraße Nr. 6, 1. Stock, ein Laden mit Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör. Bewerbungen wollen im Büro Ettlingerstr. Nr. 3 bis Dienstag, den 8. Mai, abends 7 Uhr erfolgen, wofelbst die Vermietung stattfindet. Karlsruhe, den 2. Mai 1916. 1543 Der Vorstand.

Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Druckmaschinen jeglicher Art fertigt schnellstens an „Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.